

Die Vereinsgeschichte des TuS 1882 e.V.

Der nachfolgende Text ist im Wesentlichen der Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des Turn- und Sportvereins von 1882 Opladen e.V. entnommen, die im Mai 1982 erschienen ist.

Es wird angestrebt, diese Vereinsgeschichte von Zeit zu Zeit fortzuschreiben. Wer dazu beitragen möchte, kann sich gerne bei der Geschäftsstelle melden.

Inhaltsverzeichnis

1. Aus der Vereinsgeschichte
2. 1886 Gründung der Turner- Feuerwehr Opladen
3. 1900 - Um die Jahrhundertwende
4. 1906 Gründung einer Frauenturnabteilung
5. 1907 Gründung von Sport- und Spielabteilungen
6. 1913 Gründung einer Fußballabteilung
7. 1914 – 1918 Der erste Weltkrieg
8. 1921 Gründung einer Leichtathletikabteilung
9. 1923 Gründung einer Handballabteilung
10. Zwischen Inflation und Kriegsbeginn
11. 1931 Gründung einer Theaterabteilung
12. 1931 Gründung eines Vereinsorchesters und Gesangsquartetts
13. 1932 Das Vereinsnachrichtenblatt erscheint erstmals
14. 1932 Gründung einer Schneelaufabteilung
15. 1933 Gründung einer Fechtabteilung
16. 1932 Gründung einer Wanderabteilung
17. 1937 Gründung einer Schwimmbabteilung
18. 1941 Gründung einer Kinderturnabteilung
19. Die Kriegsjahre 1939 – 1945
20. 76 Jahre Vereinslokal Jünemann
21. Mitgliederentwicklung zum 100- Jährigen
22. 1968 Gründung einer Basketball- und Volleyballabteilung

Aus der Vereinsgeschichte

Die 100-jährige Geschichte des ältesten und größten Sport treibenden Vereins Opladens ist wesentlich verbunden mit der Geschichte der Stadt in diesen Jahren. Viele Bürger standen in seinen Reihen, unterstützten und förderten ihn.

Im Gründungsjahr des Turnvereins, 1882, war Opladen noch eine kleine Landgemeinde mit kaum 4000 Einwohnern. Der Ort bestand nur aus wenigen ungepflasterten Straßen ohne

Bürgersteig, wie Alte Dorfstraße (heute Altstadtstraße), Aue, Bahnhofstraße, Rennbaumstraße, Gerichtsstraße, Kaiserstraße, Am Kämpchen, Hauptstraße (jetzige Düsseldorfer und Kölner Straße) sowie kleinen Gassen und Feldwegen, die zu abgelegenen Häusern und Anwesen führten. Die Wupper war noch nicht reguliert und führte fast in jedem Frühjahr bei der Schneeschmelze zu großen Überschwemmungen in der Altstadt. Die obere Kölner Straße hieß im Volksmund „Rosenhügel“, in dessen Bereich sich hauptsächlich das turnerische Leben entfaltete. Auf der Westseite der Straße standen die Häuser von Blum, Steinacker, Potthoff, Föhns, Blömer, Schwarz, Pelzer, Hunold, Stuplich (Schmiede an der Herzogstraße, an der sich auch der Kirmesplatz befand). In Höhe des früheren Rathauses lag das Anwesen von Kürten, von dem das Mosesgäßchen die Verbindung zum Kämpchen unterhielt. Auf der Ostseite stand das Haus von Gastwirt Konrad Jünemann mit dem - zu der damaligen Zeit - größten Opladener Saal und die Häuser von Sauer, Heppekausen, Stracke, Schweitzer und Heider. Der Bereich der jetzigen Neustadt war noch Ackerland. Die Eisenbahnlinie führte aber schon nach Köln und Elberfeld.

Soweit die Bürgerschaft nicht bei den staatlichen oder kommunalen Dienststellen beschäftigt war, fand sie Verdienstmöglichkeiten in der heimischen Industrie, wie Färberei Albert Römer (Bismarckstraße), Ferdinand Schoeller (heute Schusterinsel), Dynamitfabrik (Kettnersbusch), Chemische Fabrik Flick (an der Wupperbrücke), Spinnerei Ulenberg (später Metallwerk an der Wupperbrücke), Sägewerk Neuhaus (Kämpchenstr.) und Baumaterialienhandlung Stiel (Kaiserstraße), deren Inhaber immer große Förderer des Turnvereins waren. Manche Opladener arbeiteten auch auf den umliegenden Ziegeleien sowie auf dem Kahlberg in Leverkusen (Ultramarinfabrik), den sie in einem guten Fußmarsch erreichten. Der Verkehr wickelte sich fast nur mit Pferdefuhrwerken ab, denn die Straßenbahn von Mülheim nach Opladen entstand erst im Jahre 1906. Opladen war aber damals schon die Geschäftsstadt des unteren Kreises.

Verhältnismäßig spät erst fasste die Turnbewegung in unserer Heimatstadt Fuß. Zwar wurde schon 1867 in Opladen ein Turnverein ins Leben gerufen, der aber nur bis zum Ausbruch des Krieges von 1870/71 bestand.

Während zu Anfang der siebziger Jahre das Turnen in vielen Orten des Bergischen Landes einen mächtigen Aufschwung nahm, schief die Bewegung in den kleineren Gemeinden des damaligen unteren Kreises Solingen wieder ein.

Den Anstoß zur Gründung des Opladener Turnvereins gab der 1880 gegründete Solinger Turnerbund. Er veranstaltete am 20. Mai 1882 im Lokale Münster (später Hohns) ein wohlgelungenes Schauturnen. Die Festschrift des Solinger Turnerbundes zur 50-Jahrfeier im Jahre 1930 berichtet darüber folgendes:

Um durch seine guten Leistungen für die Turnsache zu werben, wurden mehrmals mit den gepflegten Turnfahrten auch Vorführungen verbunden. So war man im Mai 1882 nach Opladen gefahren. Die Eisenbahn stellte einen Güterwagen, in den die Turner ihre Geräte einluden. In Opladen fand in einem Saale vor zahlreichen Zuschauern ein Schauturnen statt, bei dem besonders das Kürturnen Bewunderung erregte. Diese

Veranstaltung hinterließ einen so nachhaltigen Eindruck, dass sie Veranlassung zur Gründung des Opladener Turnvereins gab.

Die Opladener Turner wählten ihren ersten Vorstand. Dieser bestand aus dem Vorsitzenden Wilhelm Heukelbach, Schriftwart Hermann Arndt, Kassenwart Julius Holverscheidt, Turnwart Reinhard Kirsch und Zeugwart Konrad Jünemann, in dessen Saal auch die Turnstunden abgehalten wurden. Als Vereinssymbole wurden im Laufe der späteren Jahre das Opladener Stadtwappen und die Farben schwarz-weiß gewählt. Im Jahre 1883 wurde die heute noch vorhandene Vereinsfahne angeschafft, die, mit zwei Schleifen und einem Silberkranz verziert, damals bereits einen Wert von 650,- Mark hatte.

Nach der Gründung wurden auch sofort die erforderlichen Schritte unternommen, um Turngeräte anzuschaffen.

Hier muss u. a. Albert Römer sen. erwähnt werden, der die Vereinsführung förderte und sich durch finanzielle Zuwendungen sehr um den Verein verdient machte. Auch in den folgenden Jahren hatte er, sowie Max Römer und Albert Römer jun., stets eine offene Hand. Ferner waren Bürgermeister Drecker und später Bürgermeister Wolters als Vertreter der Stadt seine Förderer. Ebenso unterstützten in den späteren Jahren die Direktorien der Farbenfabriken Bayer Leverkusen und der Fa. Schusterinsel den Verein recht oft in anerkennenswerter Weise.

Dank gebührt auch den Leitern der hiesigen Schulen, die den Verein förderten und in den Turnhallen die verschiedenen Abteilungen des Vereins seit vielen Jahren ihren Übungsbetrieb durchführen.

Der Turnverein trat nach der Gründung sofort der im Jahre 1868 gegründeten „Deutschen Turnerschaft“ bei. Ihr Zweck war die Förderung des Turnens als ein Mittel zur körperlichen und seelischen Ertüchtigung. Sie war eine Gemeinschaft von Menschen, für die es keinen Zweifel geben konnte, dass Leibesübungen in der „Turnerschaft“ niemals anders aufgefasst werden konnten als ein Dienst am Volke.

Der Verein hatte in den ersten Jahren rund 40 Mitglieder. Diese Zahl steigerte sich bis zum ersten Weltkrieg auf etwa 100.

Da es den Turnern während der aktiven Militärzeit nicht so schwerfiel, Anstrengungen und Strapazen auf sich zu nehmen, wurde es üblich, dass die jungen Männer nach ihrer Aushebung zum Militärdienst dem Turnverein beitraten, um den späteren körperlichen Anforderungen beim Militär besser gewachsen zu sein.

Der Übungsstoff des reinen Männertums bestand aus Freiübungen, Turnen am Pferd, Bock, Barren, Stab- und Keulenschwingen, Ringen, Stemmen sowie Pyramidenbau an den Geräten und in Gruppen. Hinzu kamen noch die volkstümlichen Übungen wie Lauf, Sprung, Steinstoßen, Schleuderball. Auf einem Feldweg (heute: Karlsstraße) wurden die Laufübungen ausgeführt. Später zogen die Turner mit ihren Geräten zum Birkenberg. Zu jeder Übungsstunde mussten diese, wie Sprungständer, -bretter und -matten zum Birkenberg und zurück geschafft werden, bis Johann Dinnendahl dem Turnverein einen alten Eisenbahnwagen kaufte, der unter vielen

Mühen von den Turnern zum Birkenberg geschafft und von Willi Lungstraß kostenlos umgebaut, als Geräteraum benutzt wurde.

Die Turner waren zum Besuch der Turnstunden verpflichtet. Bei unentschuldigtem Fehlen wurden Straf gelder erhoben.

Der Verein beschränkte sich mit seiner Arbeit aber nicht allein auf Wettkämpfe und Turnfeste, er suchte auch das Turnen weiter zu verbreiten. So veranlassten Opladener Turner die Gründung des Bergisch Neukirchener (1886) und des Bürriger Turnvereins (1887).

Auch der Frohsinn kam zu seinem Recht. Turnfeste aller Art, Wettturnen, Winterfeste, Stiftungsfeste und sonstige Veranstaltungen wechselten in bunter Folge ab. Sie beeinflussten und belebten das gesellschaftliche Leben in Opladen maßgeblich. Weiterhin waren die Laubenwagenfahrten der Turner mit dem Ziel Siebengebirge sehr beliebt.

Neben der gemeinsamen turnerischen Betätigung wahrten die Mitglieder immer einen guten Zusammenhalt und pflegten gemeinsame Interessen bis in die Gegenwart hinein.

1886 Gründung der Turner - Feuerwehr Opladen

Die Turner des Vereins hatten auch großen Anteil an der Bildung der Opladener Freiwilligen Feuerwehr im Jahre 1886.

Mitten in ein Turnfest in Schlebusch, das im Jahre 1886 von den Opladener Turnern besucht wurde, kam die Meldung eines Großfeuers in Opladen. Es brannte das Anwesen des Kaufmanns Friedrich Müller (gegenüber der katholischen Kirche). Die Werksfeuerwehr der damaligen Schraubenfabrik Tillmanns in Neukronenberg war bereits bei der Bekämpfung des Brandes, als die Opladener Turner eintrafen und der Feuerwehr helfend zur Hand gingen. Um künftig nicht mehr auf fremde Hilfe angewiesen zu sein, schritten die Turner bereits am nächsten Tag zur Gründung einer Turnerwehr. Die „Freiwillige Feuerwehr“ berichtete darüber anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens wie folgt (1911):

Der hiesige Turnverein, welcher sich der Gründung einer Wehr angenommen hat, hat dem Herrn Bürgermeister Vetter seine Absicht schriftlich mitgeteilt, und weil der Verein für eine derartige Sache die beste Gewähr bot, wurde er behördlicher Weise in seinem Vorhaben unterstützt. Nun wurde seitens des Turnvereins mit wahrem Feuereifer an der Gründung der heutigen Wehr gearbeitet.

Jeder Turner war nun auch Feuerwehrmann und zahlte seinen Beitrag zur Hälfte an den Turnverein und an die Wehrkasse. Im Jahre 1892 schien es zweckmäßig, dass sich die Feuerwehrleute vom Turnverein lösten und gesondert die „Freiwillige Feuerwehr Opladen“ bildeten.

1900 - Um die Jahrhundertwende

Um die Jahrhundertwende wurde das Eisenbahn-Ausbesserungswerk nach Opladen verlegt. Dadurch und durch die Verlegung der Farbenfabriken Bayer von Elberfeld nach Leverkusen erfuhr die Stadt Opladen einen Bevölkerungszuwachs. Mit der Zunahme der Bevölkerung wuchs auch der Turnverein. Dieses plötzliche starke Anwachsen der Mitgliederzahl brachte naturgemäß auch Schwierigkeiten mit sich. Den aus den benachbarten Großstädten zuströmenden Mitgliedern genügten die hiesigen ländlichen Verhältnisse nicht. Die sich damals ergebenden Schwierigkeiten hielten an bis in die Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Dank den geschickten Vereinsleitungen in diesen Jahren kam es jedoch im Laufe der Zeit zu einem Zusammenwachsen der Mitglieder, zu einer Gemeinschaft und damit zum Fortbestand des Vereins.

Am 6. November 1903 unterbreitete Hermann Arndt den Vorschlag, das auf der Sparkasse liegende Barvermögen zum Ankauf eines Grundstückes und zum Bau einer eigenen Turnhalle zu verwenden. Die gewählte Kommission aus den Turnern Holverscheidt, Arndt und Wirts wurde beauftragt, ein passendes Grundstück von ca. einem Morgen zum Preise von 3,50 Mrk pro Rute (14,2 qm) zu kaufen. Es kam aber zu keinem Abschluss.

1906 Gründung einer Frauenturnabteilung

Bis zum November 1906 war der Verein nur ein Männerturnverein. Dann stellten Emmelie Lungstraß, Elli Schmidt, Anny Schmidt, Fanny Becker, Grete Jünemann, Helene Runge, Else Kittling, Hedwig Neveling, Jettchen Neveling und Emelie Quast den Antrag auf Überlassung der Turngeräte an einem Wochenabend. Diesem Ersuchen wurde stattgegeben. Es wurde den Frauen ein Vorturner beigegeben. In der damaligen Zeit gehörte zu solchen Beginnen viel Mut, denn es galt für Frauen als unschicklich, sich sportlich zu betätigen, und es war ungewöhnlich, sich öffentlich im Turnanzug zu zeigen. Viele Widerstände und Vorurteile waren deshalb zu beseitigen, um auch das Frauenturnen zur Geltung zu bringen.

Die Turnerinnen trugen Pluderhosen, bauschige Blusen und lange schwarze Strümpfe, um keinen Anstoß zu erregen. Der breiten Öffentlichkeit zeigte sich die Turnerinnen-Abteilung zum ersten Male beim 25-jährigen Stiftungsfest mit einem Keulenschwingen im Jahre 1907.

1907 Gründung von Sport- und Spielabteilungen

Die alten Turner des Vereins hatten Rasenspielen, wie Faustball und Schlagball keinen besonderen Wert beigemessen, denn in den Aufzeichnungen der Vereinsgeschichte finden wir diese kaum erwähnt. Erst im Jahre 1907 erinnern Reinhold Ebermann und August Buscher an die Aufnahme von Faustball und Tamburinspielen auf dem Birkenberg.

Für das Schlagballspiel erwärmte man sich erst so recht ab 1912, als man auf Betreiben von Ernst Vorberg an Meisterschaftsspielen teilnahm. Der erste Weltkrieg verhinderte aber die Entwicklung. Erst nach dem Kriege kam ein Aufblühen. Hauptsächlich ist es Ernst Vorberg zu verdanken, dass die Abteilung den rechten Schriff bekam, auf dem sich die späteren großen Erfolge aufbauten.

Für die 82er hat das Wort Schlagball einen besonderen Reiz. Die alten Anhänger des Spiels denken dabei an die eindrucksvollen Turnfahrten in die engere und weitere Heimat. Unvergesslich blieb den Mannschaftsmitgliedern der große Empfang, der ihnen zu Ehren bei ihrer Rückkehr von Altenburg in die Heimatstadt Opladen im Jahre 1924 bereitet wurde.

Durch die vielen Spiele erreichte die Schlagballabteilung eine Spielfertigkeit, die im Rheinland und in Westfalen einzig darstand. Im Jahre 1929 wurde die Schlagballmannschaft bei den Endspielen um die Deutsche Meisterschaft in München von der Fachpresse als die technisch beste Mannschaft bezeichnet. Das Endspiel ging aber leider verloren.

Bedauernswerterweise wurde das Schlagballspiel von anderen Sportarten im Laufe der Zeit immer mehr verdrängt. Im Jahre 1937 hatte nur noch Opladen im Kölner Raum eine Mannschaft, so dass auch die 82er gezwungen waren, das Spiel einzustellen. Sie haben aber so viel Freude durch das Spiel mit seinen harmonische Turnfahrten erlebt, dass sich die alten Spieler immer wieder gerne an die Zeit erinnerten.

Im Gegensatz zum Schlagballspiel hat der Faustball im Verein immer ein Schattendasein geführt. Zu Unrecht, wie Kenner dieses schönen Sportes behaupten.

Lange Jahre war es so, dass Leistungssportler, wenn sie älter wurden, oder das Leistungsniveau nicht mehr halten konnten, nach einem Ausgleichs- oder Anschlusssport Ausschau hielten: Im Faustballspiel fanden sie sich wieder oftmals als „Altherrensportler“ bspöttelt.

Erst nach dem Kriege, als Fritz Beller 1953 mit dem Wiederaufbau der Faustballabteilung begann und 1971 ihre Leitung übernahm, änderte sich die Situation. Zum einen nahm der Faustballsport international in den sechziger Jahren rasch an Bedeutung zu, besonders nachdem Deutschland 1968 Weltmeister wurde und zum anderen wuchs die Beliebtheit, als der einstige reine Freiluft- und Rasensport ab 1965 auch in der Halle gespielt wurde.

1971 nahmen die TuS-Faustballer, die alle in der Altersklasse spielten, die Faustballer des ESV Opladen auf. Die Abteilung wuchs auf über 30 Spieler an.

Bedingt durch die Teilnahme an den Endspielen der Deutschen Turnspielmeisterschaften in Schweinfurt 1971, wo die Herrenmannschaft in der Aufstellung Beller, Söhnchen, Pütz, Haag und Avermann einen ehrenvollen 2. Platz belegte, regte sich im TuS auch bei jungen Sportlern ein Interesse am Faustball. Eine Jugendmannschaft baute sich auf, und schon 1972 konnte Obmann Fritz Beller 6 Mannschaften melden, von denen 3 an den Rheinlandmeisterschaften teilnahmen.

Wie schon 1971 in Schweinfurt wurden die Spieler der Altersklasse IV 1972 in Hannover und 1973 in Flensburg „Deutscher Vizemeister“. 1974 kam das „AUS“ mit dem 6. Platz bei den

Deutschen Meisterschaften in Düsseldorf. Die Mannschaft war zu alt geworden und schied nach dieser Niederlage aus dem aktiven Wettkampfsport aus.

Die Männer der Altersklasse III erreichten 1971 in Linz (Österreich) den 1. Rang, die Schülermannschaft 1974 bei den Rheinischen Meisterschaften den gleichen Rang.

Nach dem Rücktritt von Fritz Beller 1976 hat die Abteilung praktisch aufgehört zu existieren, wenn auch im Sommer sonntags auf dem Birkenberg immer noch einige Unermüdete trainierten.

1913 Gründung einer Fußballabteilung

Nach Auffassung der alten Turner passte das vor der Jahrhundertwende von England übernommene Fußballspiel nicht in die Erziehungsarbeit der Turnvereine. Auch im TuS wurde die Aufnahme dieses Spiels abgelehnt. Deshalb verließ Dr. Nörrenberg mit jüngeren Fußballanhängern den Turnverein, um mit anderen Gleichgesinnten den „Verein für Volks- und Jugendspiele“ zu gründen, der später in „Opladener Ballspielverein von 1901“ - OBV 01 - umbenannt wurde. Erst im Jahre 1913 setzte sich die Ansicht durch, dass Turnen und Fußball doch auf einen Nenner zu bringen sei. So konnten 14 Turner des TuS 82, die außerhalb des Vereins auf dem Sportplatz „An den Tannen“ (dem heutigen Friedhof Birkenberg) Fußball spielten, sich als Abteilung dem Verein anschließen. Der erste Weltkrieg verhinderte aber eine größere Entfaltung.

1920 wurde von den Mitgliedern des Ballspielvereins und des Turnvereins der Zusammenschluss unter dem Namen „Vereinigung für Leibesübungen“ durchgeführt. Nun hatten die Turner die Möglichkeit, sich an der Fußballmeisterschaft zu beteiligen. Der vorläufig für ein Jahr abgeschlossene Vertrag wurde aber nicht erneuert.

1921 war dem Turnverein eine Wiedergründung der Fußballabteilung möglich. Die Abteilung führte ihre Spiele bis zum zweiten Weltkrieg durch.

1914- 1918 Der erste Weltkrieg

Der erste Weltkrieg brachte dem turnerischen Leben einen zeitweisen Stillstand, da fast alle waffenfähigen Turner einberufen wurden. Zwölf Turner kehrten aus dem Kriege nicht zurück.

Die Nachkriegszeit hatte für den Verein recht unangenehme Folgen. Die Besatzungsmächte belegten Turnhallen und Säle, so dass die Opladener Turner die Gastfreundschaft der Turnvereine in Leverkusen und Bergisch Neukirchen in Anspruch nehmen mussten. Der Turnbetrieb litt natürlich sehr darunter.

1921 Gründung einer Leichtathletikabteilung

Im Jahre 1920 schlossen sich der OBV 01 und der TUS 82 zur „Vereinigung für Leibesübungen“ zusammen. Es sollte hierdurch einmal eine wünschenswerte Konzentrierung der sportlichen Interessen und zum anderen die Möglichkeit, bestimmte Sportarten wie Fußball oder Leichtathletik gezielt zu fördern, geschaffen werden. Leider konnten die hochgesteckten Ziele nicht erreicht werden, zu viele Vereinsinteressen verhinderten den großen Zusammenschluss, so dass der zunächst für nur ein Jahr geschlossene Vertrag nicht verlängert wurde. Dies führte dann im TUS im Jahre 1921 zur Gründung einer Leichtathletikabteilung.

Das Bezirkssportfest des Kölner Gaues 1924 diente den Opladener Sportvereinen zum Anlass, auf dem Birkenberg Möglichkeiten zur besseren Durchführung der Leichtathletik zu schaffen. Die Laufbahn, bisher nur ein Provisorium, wurde 1926 durch die Stadt und unter tätiger Mithilfe der Leichtathleten fertiggestellt. An anderer Stelle dieser Festschrift wird noch gesondert auf die Entwicklung des Sportplatzes Birkenberg eingegangen.

Jährlich stattfindende Kreisjugendfeste, ab 1929 jährliche Stadt-Sportfeste, brachten der jungen Abteilung regen Zulauf.

Nach dem zweiten Weltkrieg war es besonders Leichtathletikobmann Hugo Ehlen, der sich für eine weitere Ausgestaltung des Sportplatzes einsetzte und größere Leichtathletik-Veranstaltungen nach Opladen holte.

Für seinen unermüdlichen und selbstlosen Einsatz für die Sache der Leichtathleten ist Hugo Ehlen während seiner über 33-jährigen Amtszeit als Obmann mehrmals geehrt worden. Er erhielt vom Verein die silberne Jubiläumsnadel, vom westdt. Leichtathletikverband die goldene Ehrennadel und auch vom Deutschen Leichtathletikverband 1958 die goldene Ehrennadel, er war Sportler des Jahres 1965 der Stadt Opladen. 1977, als er sein Amt niederlegte, ehrte ihn der Verein durch Ernennung zum Ehrenfachwart für Leichtathletik.

Um nicht ganz den Anschluss an den Leistungssport zu verlieren und um die zweifellos vorhandenen jungen Talente im TuS 82 besser fördern zu können, wurde 1977 beschlossen, der LG Bayer Leverkusen beizutreten. In diesem losen Zusammenschluss aller führenden Leverkusener Leichtathletik - Vereine wurde den jungen Leistungssportlern die Möglichkeit gegeben, auf modernsten Anlagen zu trainieren und auch an Veranstaltungen teilzunehmen, die für den TuS 82 finanziell nicht tragbar gewesen wären. Der Erfolg der TuS 82- Leichtathleten in dieser LG bestätigte, wie richtig diese Entscheidung seinerzeit war.

Die Jahre nach dem zweiten Weltkrieg brachten trotz aller widrigen Zeitumstände wie Hunger, fehlender Übungsstätten, fehlenden finanziellen Polster usw. eine Reihe beachtlicher Erfolge für den TuS. So wurde Fritz Beller beim 1. Deutschen Turnfest nach dem Krieg in Frankfurt am Main 1948 Sieger und damit Deutscher Meister im Sechskampf (erster Deutscher Meister-Titel in Opladen).

Beim Deutschen Turnfest 1953 in Hamburg wurden Hugo Ehlen im Vierkampf und Inge Jansen im Neunkampf Deutsche Meister.

1956 wurde Helmut Schmidt erstmals Deutscher Hochschulmeister im Stabhochsprung.

Weitere Höchstleistungen von TuS-Athleten folgten in den nächsten Jahren, obwohl wegen der unzureichenden Trainingsmöglichkeiten auf dem Birkenberg und aufgrund der nicht zu unterschätzenden „Sogwirkung“ der großen Leverkusener Vereine zahlreiche Nachwuchssportler den Verein verließen, um die günstigeren Bedingungen in den benachbarten Großvereinen TuS 04 und Bayer 04 Leverkusen (seit 1984 TSV Bayer 04 Leverkusen) für sich zu beanspruchen.

1923 Gründung einer Handballabteilung

Während des Deutschen Turnfestes in München, an dem die Turner des TuS 82 wegen der damaligen politischen Verhältnisse nur unter schwierigsten Bedingungen teilnehmen konnten, lernten die Opladener auch das von der Deutschen Turnerschaft neu aufgenommene Kampfspiel „Handball“ kennen und brachten es mit nach Hause.

Es war sehr schwierig, genügend Freunde für dieses Spiel zu gewinnen, da der Verein damals über eine Schlagballabteilung mit 4 Mannschaften und eine ebenso rührige Fußballabteilung mit 5 Mannschaften verfügte. Die ersten Wegbereiter dieses Spiels waren Karl Heinrichs, Paul und Erich Märtens, Waldemar und Ernst Sulzbacher, Werner Schlachtenrath, Julius Lackner, Karl Weyer, Willi Rüssler, Erich Griesmann, Otto Wahle und andere. Mit großer Liebe und Begeisterung setzten sie sich für die neue Disziplin ein, bis sie im Verein Fuß gefasst hatte.

Erste größere Erfolge vor Beginn des zweiten Weltkrieges folgten. Während der Kriegswirren versuchten die Daheimgebliebenen unter Führung von Handballwart Karl Balzer und Spielwart Peter Paffenholz den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten, indem sie Kriegssportgemeinschaften gründeten.

Doch schon am Neujahrstage 1946, wenige Monate nach Kriegsende konnten die Handballer des TuS 82 in der Rheinlandhalle in Köln vor 4000 Zuschauern (!) das erste Nachkriegsturnier gewinnen.

Das ließ in Opladen das Interesse am Handball sprunghaft ansteigen, manchmal wurden auf dem Birkenberg bis zu 4000 Zuschauer gezählt!

Es bleibt zu erwähnen, dass bis zum Jahre 1972 noch im Sommer Feldhandball gespielt wurde, und sich der Handballsport erst nach und nach zu einem reinen Hallenspiel entwickelte.

1949 übernahm Peter Paffenholz als Obmann die Leitung der Handballabteilung. In diese Zeit fallen die größten Erfolge der Handballer. Durch seine ruhige und besonnene Art und sein großes Verständnis für seine Jungs hat Peter Paffenholz unter Verzicht auf Freizeit und Familienleben seine Abteilung über 21 Jahre hinweg zu ihren größten Erfolgen geführt.

Der Verein dankte ihm seinen Einsatz durch Verleihung der silbernen Ehrennadel 1957 und die Ernennung zum Ehrenspielwart 1971, die Stadt durch die Ernennung zum Sportler des Jahres 1966, der Handballverband durch Verleihung der goldenen Ehrennadel 1968.

Heute spielt die Abteilung wieder mit ihrer 1. Mannschaft in der Oberliga. In der Saison 2006/07 und 2007/08 spielte man gar in der dritthöchsten Spielklasse in Deutschland, der Regionalliga. Die Jugendarbeit wurde kontinuierlich nachhaltig auf ein derart hohes Niveau gebracht, dass die Teams zu den besten am Mittelrhein und z.T. in Westdeutschland gehören. Als Ergebnis hieraus ist sicherlich auch die Spielzugehörigkeit der 2. Mannschaft in der Verbandsliga zu sehen.

Zwischen Inflation und Kriegsbeginn

Die Jahre zwischen Inflation und Kriegsbeginn waren die fruchtbarsten für den Verein. In rascher Folge wurden Abteilungen gegründet, die uns heute vielfach nur noch ein Schmunzeln entlocken können. Manch einer fragt sich sicher, was diese Abteilungen in einem Turn- und Sportverein zu suchen hatten, es sei aber zum besseren Verständnis gesagt, dass der Zusammenhalt der Sportgemeinschaft über den reinen Sportbetrieb hinaus so groß war, dass die Sportler auch ihre anderen Interessen im Verein befriedigen wollten, zumal Opladen damals kulturell nichts Besonderes zu bieten hatte.

1931 Gründung einer Theaterabteilung

Seit Bestehen des Vereins führten schon immer Mitglieder bei Festlichkeiten kleine Schauspiele oder Luststücke auf. Die künstlerische Leitung der Theatergruppe übernahm Trude Schmunck. Zum Arbeitsausschuss gehörten Franz Schmitz, Willi Richartz und Adolf Schwarz. Der erste eigene Theaterabend fand mit großem Erfolg am 4. Oktober 1931 im Saale Moritz mit der Aufführung „Renaissance“ von Schönthau und Koppeö - Ellfeld statt. Am 29. Oktober 1932 folgte die Aufführung des Lustspiels „Familie Hannemann“. Zu dieser Dilettantenbühne gehörten Lissy Kunow, Hedwig Reuker, Grete Spanner, Elfriede Dittmann, Jenny Hohler, Hermann Hollmann, Karl Heinrichs, Erich Höhnke, Adolf Schwarz, Fritz Pohlmann, Fritz Müller, Otto Kauermann, Willi Richartz, Matthias Bach u.a.m. Als Theaterfriseur fungierte Hugo Sondermann. Die nachfolgende Krisenzeit brachte im Jahre 1933 die Theatergruppe leider wieder zum Erliegen.

1931 Gründung eines Vereinsorchesters und Gesangsquartetts

Das aus den Reihen der Mitglieder gebildete Vereinsorchester und Gesangsquartett verschönte Weihnachtsfeiern, Unterhaltungsabende, Silvesterfeiern, Gartenfeste, Stiftungsfeste. Zum munteren Quartett und Orchester gehörten Willi Richartz, Toni Wurm, Matthias Bach, Theo Feld, Barthel Frischen, Hans Müllemschläder, als Dirigent fungierte Aloys Echterhoff.

1932 Das Vereins-Nachrichtenblatt erscheint erstmals

Auf Anregung von Alfred Greßner wurde 1932 ein monatlich erscheinendes Vereins-Nachrichtenblatt eingeführt. Während des Krieges stellte Hans Arnhold dieses Nachrichtenblatt zu einem monatlichen Feldpostbrief an die Kameraden an der Front und in der Heimat zusammen. Auf diese Art und Weise wurde die Verbindung aller 82er aufrecht erhalten. 32 Jahre lang hat Hans Arnold in seiner ruhigen und bescheidenen Art die Chronik des Vereins fortgeschrieben, indem er alle wichtigen Ereignisse aus dem Vereinsgeschehen sammelte, sie entweder in den Vereins-Nachrichten veröffentlichte oder sie sonst archivierte.

Ohne seine Arbeit hätte diese Chronik des Vereins nicht geschrieben werden können. Dafür danken wir ihm an dieser Stelle herzlichst!

Nachdem viele Jahre die 'Vereinsmitteilungen viermal im Jahr erschien, wurde sie in Folge der Digitalisierung der Medien und das Fortschreiten der Internetnutzung eingestellt.

Der Verein stellt sich heute auf der Internetseite www.tus1882opladen.de dar.

1932 Gründung einer Schneelaufabteilung

Im November 1932 bildete sich im Verein auch eine Schneelauf-Abteilung mit rund 20 Mitgliedern. Durch regelmäßige Vorübungen auf dem Turnboden, durch Trocken- und Zweckgymnastik, Lehrgängen für Anfänger und Fortgeschrittene, bestand für die Mitglieder Gelegenheit, sich fortzubilden. Außerdem wurden den Mitgliedern durch die Abteilung alljährlich ohne große Kosten Fahrten in die Wintersportgebiete vermittelt. Die Abteilung bestand bis 1954.

1933 Gründung einer Fechtabteilung

Zu den regelmäßigen, wöchentlichen Übungsstunden der sich bildenden Fechtabteilung wurde ein Vorfechter von der Fechtabteilung des Turnvereins Leverkusen verpflichtet. Die anfängliche Begeisterung für diesen schönen Sport legte sich aber rasch so dass sich der Verein in der Jahreshauptversammlung 1935 gezwungen sah, die Abteilung wieder aufzulösen.

1932 Gründung einer Wanderabteilung

Es gehörte zur Vereinstradition, in jedem Jahr mindestens zwei größere Wanderungen zu unternehmen. Die eine aus Anlass des Deutschen Turnwandertages (Himmelfahrt), die andere mit einer vom Verein alljährlich durchgeführten Schnitzeljagd (Buß- und Betttag), auf der sich die ganze Vereinsfamilie traf.

1932 aber wurde eine gesonderte Wanderabteilung gebildet, die viele Jahrzehnte regelmäßig neben den oben erwähnten Wanderungen Ganztags- und Halbtagswanderungen unternahm.

Die Wanderabteilung wurde lange Jahre von Alfred Greßner geführt. Unermüdlich war er für den Verein als Presse- und Bücherwart, Frauenturnwart, 1. und 2. Turnwart und als 1. und 2. Vorsitzender tätig. In dankbarer Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1955 zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Er starb am 31.5.1969.

Danach scharte Fritz Isgen sen. jeden Sonntag seine wanderlustigen Vereinskameraden zu ausgedehnten Wanderungen in unsere schöne bergische Heimat um sich.

1937 Gründung einer Schwimmabteilung

1937 schloss sich der 1911 gegründete „Opladener Schwimmverein“ mit seinen 70 Mitgliedern dem TUS 82 an. Geschwommen wurde im Freibad „Waldwinkel“. Dieses schon lange vorher reparaturbedürftige Freibad konnte ab 1945 nicht mehr genutzt werden, so dass für die Opladener Schwimmfreunde keine Übungsgelegenheit mehr vorhanden war. Auf Betreiben von Schwimmwart Edi Dettmann gelang es, einen Übungsabend in der Woche im Hallenbad in Langenfeld eingeräumt zu bekommen. In den Sommermonaten wurden die umliegenden Freibäder aufgesucht. Trotz der Schwierigkeiten des fehlenden örtlichen Bades hatte die Abteilung großen Anteil an der Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern.

Die Eröffnung des städtischen Freibades „Wiembachtal“ 1956 gab erstmals die Gelegenheit, den Schwimmbetrieb im Verein wieder auf breiterer Grundlage zu entfalten. Einen weiteren großen Sprung nach vorne machte die Schwimmabteilung 1968, als das städtische Hallenbad Herzogstraße eröffnet wurde.

In der Folge konnten, besonders unter Schwimmwart Hermann Richter; ausgezeichnete Erfolge erschwommen werden, jedoch gilt auch hier, dass Opladen den Anschluss an die modernen Wettkampfbedingungen versäumt hat. Überall im Lande entstanden 50m-Bahnen, die alleine wettkampfgerecht sind. Der Ruf Herrn Richters nach einer 50m-Bahn in Leverkusen verhallte aber ungehört, so dass Spitzenschwimmer des TUS 82 wie Rainer Henkel und Ina Beyermann nach Rhenania Köln abwanderten. Das wiederum hatte zur Folge, dass die Attraktivität der Schwimmabteilung sehr litt. Trotz überragender Leistungen, besonders der jungen Schwimmer, war in den Jahren 1977-1982 ein Rückgang der Mitgliederzahlen um 50 % festzustellen.

1941 Gründung einer Kinderturnabteilung

Mitten im Kriege nahm der Verein das Kleinkinderturnen neu in sein Sportangebot auf: In zwei Altersklassen, 3 - 6 Jahre und 6 - 9 Jahre konnten anfangs 200 Kinder behutsam dem Turnen zugeführt werden. Es ist dem unermüdlichen und selbstlosen Einsatz von Gerda Land zu verdanken, dass diese Stunden stets mit Frohsinn und emsigen Treiben erfüllt waren.

Gerda Land erhielt 1963 die silberne Vereinsehrennadel für besondere Verdienste und 1966 die Plakette der Stadt Opladen für ihre geduldige und langjährige Aufbauarbeit.

Die Kriegsjahre 1939 - 1945

In den schweren Kriegsjahren 1939 bis 1945 hielt der Verein seinen Turn- und Sportbetrieb unter größten Schwierigkeiten und Anstrengungen aufrecht, denn bei der ständigen Luftkriegsgefahr war es nicht möglich, einen planmäßigen Sportbetrieb in der Halle durchzuführen.

Auch dem TUS 82 schlug der Krieg tiefe Wunden. Von den 174 Mitgliedern, die eingezogen wurden, kehrten 59 nicht mehr zurück. Ein Mitglied wurde Opfer des Luftkrieges in der Heimat.

Zu Ehren der Toten weihte der Verein im November 1947 auf dem Sportplatz Birkenberg einen Gedenkstein ein. Hierbei verdient festgehalten zu werden, dass der Anstoß zu dieser Gedenkstätte die Turner Paul Märtens, Hans Arnhold und Hans Rösgen gaben. In mühevoller, nicht ungefährlicher Kleinarbeit schafften junge Turner einen durch Bombeneinschlag auf dem Birkenberg freigelegten über 20 Zentner schweren Felsblock ohne jegliche Hilfswerkzeuge aus einem 10 m tiefen Trichter bis zur ca. 50 m entfernten Gedenkstätte.

Damit schufen die 82er als erste in Opladen nach dem Kriege eine würdige Gedenkstätte für ihre gefallenen Kameraden.

Es gehörte seitdem zur Tradition, dass sich der Vorstand des Vereins und seine Mitglieder jedes Jahr am Volkstrauertag zur Kranzniederlegung auf dem Birkenberg einfanden. Leider muss bemerkt werden, dass jedes Jahr weniger Mitglieder den Weg dorthin zur Erfüllung ihrer Ehrenpflicht fanden. So wurde 1979, als nur noch Ehrenvorsitzender Günther Brüne und Geschäftsführer Holger Kirchmann zur Kranzniederlegung erschienen waren, dieser traditionsreiche Brauch eingestellt.

Im Jahre 1984, als Hans Sontheim die Vereinsführung übernahm, führte er diesen Brauch wieder ein.

76 Jahre Vereinslokal Jünemann

Die Chronik des Vereins hätte eine Lücke, wenn nicht an dieser Stelle und aus Anlass des Vereinsjubiläums daran gedacht würde, dass von der Vereinsgründung bis zum Abbruch des Hauses im Jahre 1958 der Verein seine Heimstatt im Gasthof Jünemann hatte, der somit geistiges und gesellschaftliches Zentrum des vielfältigen Vereinsleben war.

100 Jahre TUS 82 Opladen bedeuten also auch 76 Jahre Vereinslokal Jünemann. Abgesehen davon, dass Konrad Jünemann zu den Gründern des Vereins gehörte, haben er und seine Nachfahren in den Reihen der aktiven Turner gestanden. Dadurch entstand eine echte und in vielen Dingen nützliche Verbundenheit.

So war es im 2. Weltkrieg üblich, dass in die Heimat zurückkehrende TUS-Mitglieder sich in das im Gasthof Jünemann ausliegende Gästebuch eintrugen, um allen mitzuteilen, dass sie auf Urlaub zu Haus waren. Dieses Gästebuch befindet sich heute im Vereinsarchiv.

Mitgliederentwicklung zum 100- Jährigen

Trotz der Rückschläge, die der Verein in den 100 Jahren seines Bestehens durch 2 Weltkriege erlitten hat, ist er gesund und lebenskräftig geblieben. Das beweist allein die ständig steigende Mitgliederzahl von rund 12 bei der Gründung 1882 bis zu 843 zur Zeit des 75-jährigen Bestehens 1957.

1959 konnte das 1000. Mitglied aufgenommen werden. Bis 1975 stieg die Zahl auf 1500. Nach Einführung der elektronischen Datenverarbeitung zur Mitgliedererfassung und nach Aussieben von „Karteileichen“ und „faulen Zahlern“ gehören dem TUS im Jahre seines 100-jährigen Bestehens 1167 Mitglieder an.

Vorstand und Verein hofften, dass durch dieses Jubiläum das Interesse am Sport in Opladens Jugend neu geweckt werden kann und somit neue Mitglieder dem Verein beitreten.

Organisatorisch gehörte der TUS 82 immer der Deutschen Turnerschaft an, die in Aufbau und Zielsetzung eine breite Plattform für alle Sport treibenden Menschen bildete. Nach 1933 verlor jedoch auch die Deutsche Turnerschaft durch ihre Eingliederung in den „Reichsbund für Leibesübungen“ ihr Eigenleben und wurde eingeengt zum Fachverband für Geräteturnen.

Nach dem Krieg wurden neue Sportverbände gegründet. Die Vereine der alten Deutschen Turnerschaft, des Arbeitersportbundes, der Deutschen Jugendkraft usw. haben sich im Deutschen Turnerbund zu einem Ganzen zusammengeschlossen. Es ist das Verdienst des 1956 verstorbenen ersten Vorsitzenden des Deutschen Turnerbundes, Dr. Walter Kolb, maßgeblich an diesem Zusammenschluss mitgearbeitet zu haben.

1968 Gründung einer Basketball- und einer Volleyballabteilung

Ende der fünfziger Jahre kamen zwei neue Ballspiele nach Opladen, die schnell populär wurden: Volleyball und Basketball.

So beantragte Bernd Mosblech 1967 die Einrichtung einer Volleyballabteilung, die dann schon ein Jahr später mit einer Damenmannschaft in der Bezirksliga spielte und gleich in der ersten Saison den Aufstieg in die Landesliga schaffte.

Bis zum Jahre 1975 waren zahlreiche Erfolge zu verzeichnen, dann kam, bedingt durch das Ausscheiden vieler Spieler, ein starker Leistungseinbruch, der ca. 2 Jahre anhielt.

Unser ehemaliger Handballspieler Herbert Gassen, der von 1958 an bereits bei der DJK Fortuna Basketball gespielt hatte, unterbreitete 1968 den Vorschlag, im TuS 82 eine Basketballabteilung einzurichten. Trotz des starken, persönlichen Einsatzes Herbert Gassens blieb der jungen Abteilung aber der große Durchbruch versagt. Zwar gab es mehrere gute Jugendmannschaften, aber es fehlte eine erfolgversprechende Herrenmannschaft, zumal die talentiertesten Nachwuchsspieler natürlich vom benachbarten Basketballgiganten TUS 04 Leverkusen angelockt wurden.

1981 beantragten die Basketballer der DJK Leverkusen, die mit ihrer ersten Mannschaft in der Regionalliga spielten, ihre vollständige Übernahme in den TuS 82. Dieser Zusammenschluss kam nach Überwindung vieler Widerstände im Sommer 1981 zustande, seit dem 1. Januar 1982 sind die Sportler und Übungsleiter der DJK auch offiziell Mitglieder im TuS 82 Opladen.

So ist es den Basketballern als einzige Abteilung gelungen, seinerzeit im TuS eine Regionalmannschaft zu stellen. Ein weiterer Vorteil war, dass die guten Jugendmannschaften des Vereins nun auch die Chance hatten, in eine hochklassig spielende Herrenmannschaft hineinzuwachsen.